

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.

Inserate
die gespaltene Zeile
1 1/2 Fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 R. 36 Fr.
Halbjahr 48 Fr.
Vierteljahr 24 Fr.
Durch die Post be-
zogen jährl. 48 Fr.
mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Dienstag,

Nro. 37.

1. April 1856.

Mit Beginn des Monats April 1856 kann auf den Remsthal-Boten abonniert werden, was einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Kenntniß dient. Die Redaktion.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d und W e l z h e i m. — Verkündigung der Waldfeuer-Ordnung.

Die Orts-Vorsteher erhalten mit Beziehung auf die diesseitige Weisung vom 21. Mai v. J., Amtsblatt Nro. 59, den Auftrag, die Waldfeuer-Ordnung ihren Angehörigen sogleich zu verkündigen, und den Vollzug mittelst Eintrags in das Schultheißenamts-Protokoll nachzuweisen.

Den 28. März 1856. R. Oberamt Gmünd. — R. Oberamt Welzheim.
Schemmel. Heinz.

W e l z h e i m. — Aufforderung.

Johannes Seig, Besitzer der Leinetsmühle, Gemeinde-Bezirks Pfahlbronn, beabsichtigt, durch Erhöhung des Wasserbaues um 6—8 Zoll seinem Mühlenwerke eine zweckmäßigere Einrichtung zu geben.

Dieses Vorhaben wird daher mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht, daß, wer Einwendungen gegen den fraglichen Gewerbe-Betrieb zu machen haben sollte, dieselben binnen 15 Tagen, vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet, bei dem hiesigen Oberamte schriftlich vorzubringen hat.

Den 28. März 1856.

R. Oberamt. Heinz.

G m ü n d. — Oberamts-Sparkasse. Ergebnis der Rechnung pro 1855.

Nach der von dem Cassier, Kaufmann A. Köhler, auf das Kalenderjahr 1855 abgelegten vierten Jahres-Rechnung ist das Ergebnis der Verwaltung folgendes:

Es besteht:

I. der Aktivstand		
a) in Capitalien, sämtlich gegen volle doppelte Versicherung, meistens in Gütern angelegt	177,544 fl. 36 fr.	
b) in Zinsen daraus bis 31. Dezember 1855 berechnet	1,022 fl. 46 fr.	
c) ein Cassenbestand am 31. Dezember 1855	18,636 fl. 18 fr.	
d) ein Vorrath von Sparkasse-Bücheln	20 fl. 42 fr.	
	—	197,224 fl. 22 fr.
II. Der Passivstand		
a) in Einlagen	188,024 fl. 1 fr.	
b) in Zinsen daraus bis 31. Dezember 1855	7,846 fl. 16 fr.	
	—	195,870 fl. 17 fr.
III. Der Vermögens-Überschuß, von Zinsen herrührend		1,354 fl. 5 fr.
IV. Die Einlagen haben pro 1855 betragen:		
a) von Privaten	103,872 fl. 40 fr.	
b) von Pflögschaften	21,021 fl. 27 fr.	
	—	124,894 fl. 7 fr.
V. Davon wurden zurückbezahlt		
a) an Privaten	39,498 fl. 31 fr.	
b) an Pflögschaften	6,257 fl. 10 fr.	
	—	45,755 fl. 51 fr.
VI. Folglich wurden mehr eingelegt als zurückerstattet:		
a) von Privaten	64,374 fl. 9 fr.	
b) von Pflögschaften	14,764 fl. 17 fr.	
	—	79,138 fl. 26 fr.
VII. Die Verwaltungs-Kosten haben in Anspruch genommen:		
a) Belohnung des Cassiers pro 1855 an 1,487 fl. 32 fr. Zinsenüberschuß die Hälfte mit	743 fl. 46 fr.	
b) Gehalt des Dieners, Druckkosten, Avertissements-Gebühren etc.	83 fl. 36 fr.	
	—	827 fl. 22 fr.

Wir bringen dieses Ergebnis zur öffentlichen Kenntniß und erwähnen zugleich auch der Fortschritte der beiden im Bezirk bestehenden Orts-Spar-Vereine, welche ihre Ersparnisse in der Oberamts-Sparkasse niederlegen, und zwar:

1) Bartholomä. Dieser Verein verdankt seine vor ca. 2 1/2 Jahren erfolgte Gründung und seinen gedeihlichen Fortgang den rastlosen Bemühungen des Herrn Pfarrer Wäcker.

Die Einlagen betragen nach einer speziellen Darstellung vom 22. November v. J. von

52 armen Kindern	133 fl. 13 fr.
18 nicht gerade ganz armen Kindern	120 fl. 20 fr.
9 armen Diensthoten	155 fl. 42 fr.
10 armen Tagelöhnern	103 fl. 57 fr.
3 armen Handwerkern	49 fl. 8 fr.
Zusammen von 92 Einlegern	532 fl. 20 fr.

wovon bis zu obigem Zeitpunkt nur 19 fl. zurückgezogen wurden.

Die Einlagen im Kalenderjahr 1855 haben — 499 fl. 54 fr. betragen, wovon nur 34 fl. 11 fr. zurückverlangt worden sind. Der Verein erfreut sich immer größerer und eifrigerer Theilnahme, so daß die Einlagen bis auf die neueste Zeit bereits auf 900 fl. gestiegen sind.

2) Waldstetten. Der Verein besteht seit 25. März 1855 und wurde von dem Schullehrer Fortunat gegründet, der demselben fortan seine eifrige Theilnahme zuwendet.

Die Einlagen sind folgende:

1) von Kindern	156 fl. — fr.
2) von Diensthoten	293 fl. — fr.
3) von Handwerks-Gesellen	77 fl. — fr.
4) von Näherinnen	77 fl. 30 fr.
5) von Lehrlingen	14 fl. — fr.
6) von einigen andern Personen	36 fl. — fr.

653 fl. 30 fr.

wovon nur 50 fl. zurückgezogen wurden.

Durch diese beiden Beispiele, die in jeder andern Gemeinde Nachahmung verdienen, ist unwiderleglich dargethan, daß die Gründung von Orts-Spar-Vereinen überall möglich ist, und der Sinn für das Sparen geweckt und eifrig gefördert werden kann, wenn sich Männer finden, die diesem wohlthätigen Institute im Interesse der ärmern Classen, für welche die Oberamts-Sparcasse vorzugsweise besteht, ihre warme Theilnahme zuwenden.

Den 27. März 1856.

Für den Ausschuß:

der Vorstand: Oberamtmann Schemmel.

W e l z h e i m.

Kraftlos-Erklärung einer Schuld-Urkunde.

Auf Ansuchen der ledigen Barbara Schuld von Welzheim um Kraftlos-Erklärung eines von ihrer Mutter, der nun verstorbenen Wittve des Joh. Georg Schuld von da, gegen Stadtrath Schumacher in Stuttgart, für ein zu fünf Procent verzinsliches Kapital von hundert Gulden am 31. Oktober 1834 ausgestellten, sofort an seine Binder'sche Pflanzschäft und nach erfolgter hälftiger Tilgung des Kapitals an die Wittve des Schmid's Buz dahier am 5. Febr. 1842 cedirten Pfandscheins wird der unbekannte Inhaber desselben aufgefordert, seine etwaigen Ansprüche binnen der von heute an zu berechnenden Frist von sechzig Tagen bei dem K. Oberamtsgericht dahier geltend zu machen, widrigenfalls der Pfandschein für erloschen erklärt werden würde.

Den 28. März 1856.

K. Oberamtsgericht. Hartmeyer.

G m ü n d.

Verkauf von Hardtsäckchen.

Die unterzeichnete Verwaltung verkauft am Donnerstag den 3. April Mittags 1 Uhr

folgende Grundstücke auf dem Hardt:

- 1) 2/3 Morgen 30,0 Rth. Rain an Pflawirch Huttelmaier's Wittve Gut,
- 2) 7/8 Morgen 47,0 Rthn. zwischen der Straße in den Klarenberg neben Bäcker F. J. Huttelmaier,

- 2/3 Mrgn. 4,0 Rth. Acker,
- 1/2 Mrg. 36,0 Rth. Dede,

- 3) 4/5 Mrg. 40,0 Rth. an der neuen Straße, an die Steinbrücke grenzend,
- 4) ca. 1 Morgen Dede mit Gebüsch am nördlichen Abhang der Hardt.

Die Kaufs-Liebhaber wollen sich bei Pflawirch Huttelmaier's Gut einfinden. Am 30. März 1856. Hospital-Verwaltung. Kraus.

G m ü n d.

Holz-Verkauf.

Die unterzeichnete Stelle verkauft:

- 1) am Mittwoch den 2. April 1856 Nachmittags 1 Uhr a) im Walde Muthlanger-Bich-Wald: 4 1/2 Klafter Eichen-Holz, 1 Klafter Birken-Holz, 21 Stück eichenes Wagnerholz, 11 Stück birkenes Wagnerholz, 150 Stück Wellen;
 - b) im Walde Hirtenbühl: 3 Klafter Tannenholz.
- Zusammenkunft bei der Wald-Partie des Herrn Leopold Köhler;
- 2) am Donnerstag den 3. April 1856 Nachmittags 12 1/2 Uhr a) im Walde Taubenthal: 15 Stück tannene Sägblöcke, 31 Klafter Tannen-Holz, 136 Stück Hopfenstangen;
 - b) im Walde Nepper: 9 1/2 Klafter Tannen-Holz;
 - c) im Walde Köhlfau: 21 Klafter Tannen-Holz, 50 Stück Hopfenstangen.
- Zusammenkunft bei dem Keller

des Herrn Rothhosenwirth Holz;

- 3) am Freitag den 4. April 1856 Nachmittags 1 Uhr a) im Walde Thannwald: 2 Eichen, 29 Stück tannene Sägblöcke, 8 1/2 Klafter tannene Prügel, 400 Stück Stangen.
- Zusammenkunft in Wezgau. Kaufs-Liebhaber werden hiezu eingeladen. Den 28. März 1856. Stadtpflege. Hahn.

G m ü n d.

Die Besitzer von Halbmorgen auf dem Höfle werden wiederholt aufgefordert, von der Gelegenheit, ihre Pachttheile käuflich erwerben zu können, Gebrauch zu machen; und wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach Punkt 14 der Pachtbedingungen von 1848 der Stadtpflege das Recht zusteht, wenn es in ihrem Interesse liegt, die Theile ohne Entschädigung an sich zu ziehen, was, nachdem bereits 66 Theile verkauft sind, nun bald zutreffen dürfte. Den 28. März 1856. Stadtpflege. Hahn.

G m ü n d.

Geld anzuleihen.

Bei der Pfarrstelle daselbst sind 200 fl. zu erheben. Pfarrer Huttelmaier.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Logis zu vermieten. Der Unterzeichnete vermietet

den ganzen untern Stock seines Wohnhauses, bestehend in einem heizbaren neutaupazirten Zimmer, einer hellen geräumigen Küche mit vollständig eingerichteten Kunst-herde und Pumpbrunnen; ferner in einem blaugemalten Zimmer ohne Ofen, an eine stille Familie oder ledige Herrn. Ersterer könnte auch Antheil an der Waschküche, eine Holzlage und Magdkammer gegeben werden.

Rechtskonsulent Heinle.

G m ü n d. Uracher Natur-Bleiche.

Das Auslegen der Leinwand be- gnut für die reinste Naturbleiche, verbunden mit den neuesten Einrichtungen, welche in den Stand setzen, die beste Qualität nebst schonster Bleiche zuzichern zu können.

Ueberrahme von Bleichgegenständen durch F. A. Köhler-Heberle.

G m ü n d. Oelschleifsteine

sind in größerer Auswahl, um damit zu räumen äußerst billig zu haben.

F. A. Köhler-Heberle.

G m ü n d. Billige und schöne Besag-

und Chemisetten-Bänder, seidene Franzen, gestickte Chemisetten und Sacktücher, wie auch alle Sorten Handschuhe hat wieder frisch erhalten. Bortenmacher Wunderlich.

Saamen-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt ächten

**Heberheimer Saat-Leinsaamen, sowie
Rigaer Saat-Leinsaamen und
dreiblättrigen KleeSaamen**

mit dem Bemerkn, daß für reine keimfähige Waare garantirt wird, und die billigsten Preise berechnet werden.

Jos. Bapt. Mayr

in der Ledergasse.

G m ü n d.

Meine in der Waldstettergasse gelegene Scheuer nebst daran sich befindlichem Garten setze ich hiermit dem Verkauf oder der Verpachtung aus.

Haasenwirth Haas Ww.

G m ü n d.

Mein Gras- und Baumgut in der Schapplach, ungefähr 3 1/2 Morgen neben Herrn Bäcker Flaig und Herrn Kaufmann Bucher, sowie 1 1/4 Morgen und einige Ruthen allda unter dem Gute des Herrn Kaufmann Deibele, und 4 Krautländer an einem Stück in den Rappnswiesen setze ich dem Verkaufe aus

Johann Bözenhardt
auf dem Rosgraben.

G m ü n d.

Stroh- und Palmhüte-Empfehlung.

Eine Auswahl von Stroh- und Palmhüten von allen Formen und Farben für Herrn, Damen und Kinder, sowie Strohtaschen hat billig zu verkaufen
Sophie Bözenhardt
auf dem Rosgraben.

G m ü n d.

Unterzeichneter hat 4 junge trächtige Kühe, ungefähr 80 Centner gutes Heu vom Jahrgang 1855, 30 bis 40 Centner Stroh zu verkaufen.

August Bauer,
Defonom.

Einem Jungen nimmt in die Lehre
Bürsternmacher Kauf.

G m ü n d.

Bei den jetzt beginnenden Geschäften finden fleißige Arbeiter Beschäftigung.

G m ü n d.

Ein hiesiger Bäcker sucht einen jungen, soliden Menschen von starker Natur in die Lehre zu nehmen.
Näheres bei der Redaktion.

G m ü n d.

Einem Lehnsessel sucht zu kaufen, wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

St r a ß b o r f. Oberamts Gmünd.

Liegenschafts-Verkauf.
Der Unterzeichnete ist beauftragt der ledigen
Barbara Kinzler, ihre dahier be-

stehende Liegenschaft zu verkaufen.
und zwar ein zweistödiges Wohnhaus in der Hundsgasse.

G m ü n d.

2 1/2 Morgen 46,5 Ruthen Acker im Spagen,
3/8 Morgen 2,0 Ruthen Acker in Lawiesen,
1 Morgen 11,7 Ruthen Allmähndtheil im Ramsnest.

Diese Liegenschaft wird am Donnerstag den 10. April d. J. Nachmittags 4 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus verkauft, wobei bemerkt wird, daß der Kauf in 6jährigen Zielem vorgenommen wird. Zu dieser Verhandlung werden die Liebhaber eingeladen.
Den 31. März 1856.

Mathäus Klobbücher

Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß er nächsten Mittwoch wieder mit einer großen Auswahl Äpfel, Birn- und Zwetschgen-Bäumen hieher kommt und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme.
Mathäus Chmann
aus Schornbach.

Telegraphischer Bericht.

Paris, den 30. März, 2 Uhr 15 Min. Nachmittags. Die Kanonen verkündigen, daß der Friedensvertrag diesen Morgen unterzeichnet worden ist. Die Befriedigung ist allgemein. Große Vorbereitungen werden zur Illumination getroffen. Proklamationen und ein Extrablatt des Moniteur werden erwartet.

Vom obern Remsthal, 24. März. Der durch die Erklärung des Ministers in der Kammer der Abgeordneten bekannt gewordene Entschluß der württembergischen Regierung, bei Nördlingen einen Anschluß der württembergischen Staatsbahn an die bayerische zu erzielen, hat unsere Gegend mit neuen Hoffnungen erfüllt, doch endlich nach den bitteren Erfahrungen beim Beginn der württembergischen Staatsbahnbauten Theil zu bekommen an den Segnungen, welche diese eisernen Verkehrswege gewähren. Diese unsere Hoffnungen stützen sich auf die einer Anschlußbahn naturgemäß angemessene Richtung von Ost nach West, von Nördlingen über Alten und Gmünd entweder unser Thal entlang bis Cannstatt, oder unterhalb Gmünd den Höhenzug durchschneidend zur Einmündung in die Filserthalbahn. Dadurch ist nicht nur dem preussischen Interesse Rechnung getragen, welches den kürzesten Weg aus seinen nördlichen Landesheilen dem Westen zu nur durch diese Linie erreichen kann: auch der massenhafte Waaren- der kolossale Landesproduktverkehr des südwestlichen Deutschlands mit Nürnberg, Leipzig und den Hinterländern müßte wieder diesem alten Weg folgen. Nach Vollendung der Bahnlinien Nürnberg-Regensburg-Passau-Linz-Wien bildete vollends die auch für unsere Lokalinteressen gleich wichtige Zwischenbahn das Mittel zur kürzesten Verbindung zwischen Wien-Paris, bald zwischen atlantischem und schwarzem Meer. Wir können unmöglich glauben, daß Bayern gegen seine Landesinteressen den Anschluß einer württembergischen Verbindungsbahn bei Nördlingen in einer andern als der erwähnten Richtung bewilligen werde. Es verläuft zwar, Württemberg beabsichtige von der Station Comsee seiner bereits bestehenden Bahn aus dem Brenz- und Kocherthal entlang über Alten bei Nördlingen den Anschluß zu unterhandeln, allein wenn wir auch der klugen Berechnung dieses kürzesten Weges nach Norden von Seiten der württembergischen Techniker alle Billigung lassen, so glauben wir doch, daß Bayern

für diese Concurrencybahn nie einen einseitigen Anschluß wird bewilligen können, ohne wenigstens als Ersatz für das gebrachte Opfer seinerseits die kürzeste Verbindung gegen Westen von Württemberg zu beanspruchen. Für Württemberg aber wäre selbst ein doppelter Bau von Alten aus, gegen Westen das Remsthal, gegen Süden das Brensthal entlang, beide seiner Hauptbahn zu, kein Opfer; die bedeutende Privatindustrie des obern Remsthal's, die sehr bedeutende Staats- und Privatindustrie des Brenz- und Kocherthales verlangen zu immer weiterem Aufschwung, verlangen für Absatz ihrer Fabrikate, für Bezug ihrer Roh- und Hilfsstoffe gleichwirkend nach Westen und Süd der Eisenbahnen, und liefern mit der dichten Bevölkerung der durchschnittenen Landesstrecken gewiss einen Beitrag zu den Einnahmen der Eisenbahnkasse, welcher wohl schon im ersten Betriebsjahre die Kosten der für den Bau dieser Strecken aufgewendeten Gelder decken dürfte. (N. Allg. Z.)

Bayern. In Nürnberg begehrt in diesem Jahre ein vor-maliger Offizier des reichstädtischen Militärs ein Fest, welches wohl selten von Jemandem gefeiert worden ist. Er wurde beim Ueber-gang der Reichsstadt an die Krone Bayern 1806 quiescirt, steht jetzt in den neunziger Jahren und feiert in diesem Jahre 1856 sein fünfzigjähriges Quiescentenjubelium.

Preußen. Berlin, 26. März. Mit der Duellgeschichte des Fehren. v. Canitz hat es eine sonderbare Wendung genommen. Früher hieß es ganz allgemein, Hr. v. Canitz sei im Duell getödtet worden, und später hieß es wieder, Hr. v. Canitz sei nicht im Duell getödtet worden, sondern er habe sich selbst erschossen. Es ist aber, wie sich jetzt herausstellt, weder das Eine noch das Andere wahr; denn Hr. v. Canitz ist, wie wir wissen nicht ob hier oder in Potsdam vor einigen Tagen im Casino erschienen und hat dort unter bestem Wohlbehagen seine übliche Parthie Whist gespielt. Unter solchen Umständen wird man zweifeln können, ob Hr. v. Canitz überhaupt ein Duell gehabt habe. Möglich ist es aber auch, daß ein Duell stattgefunden, und daß, gleichviel in welcher Beziehung, eine Verwechselung der Personen stattgefunden hat. Dabei ist ferner zu erwägen, daß die betreffende Geschichte, wenn wirklich gar nichts an ihr wäre, in hiesigen Blättern doch wohl nicht im Tone der Authentizität hätte erzählt werden können, ohne

daß eine amtliche Berichtigung darauf erfolgt wäre. Man kann darum nur mit desto größerer Spannung erwarten, wie das geheimnißvolle Dunkel, welches jetzt noch mehr als früher auf der Sache liegt, sich auflären wird.

England. London, 25. März. Die französische Armee, wie zahlreich sie auch auf dem Papier erscheinen mag, schwindet täglich mehr zusammen; Scorbut und Fieber räumen in ihren Reihen an. Sie verliert täglich etwa 120 Mann. Am meisten leidet ihr rechter Flügel im Baidar-Thale, wo die Todesfälle sich täglich auf 100 Mann belaufen sollen. Die Nachforschung einer Gesundheitscommission im französischen Lager würde ein furchtbares Leiden enthüllen; es mangelt an Obdach, Kleidung und Pflanzennahrung. Die Engländer stellen natürlich alles was sie entbehren können den Franzosen zur Verfügung, und letztere haben auch einen ausgedehnten Gebrauch von solcher Dienstanerbietung gemacht; unbegreiflich ist es jedoch, daß sie die Ueberföndung warmer Kleider kürzlich zurückwiesen, um so mehr, da Winterkälte wieder eingetreten ist.

Niederlande. Amsterdam, 21. März. Der Vorrath von Kaffee und Zucker auf den Hauptmärkten Europa's betrug am 1. März d. J. wie folgt: Holland 716,000 Centner Kaffee und 420,000 Ctr. Zucker; Antwerpen 94,000 Ctr. Kaffee und 34,000 Ctr. Zucker; Hamburg 290,000 Ctr. Kaffee und 40,000 Ctr. Zucker; Triest 128,000 Ctr. Kaffee und 58,000 Ctr. Zucker; Havre 49,000 Ctr. Kaffee und 2000 Ctr. Zucker, und England 176,000 Ctr. Kaffee und 2,001,000 Centner Zucker; zusammen 1,453,000 Ctr. Kaffee und 2,555,000 Ctr. Zucker.

Gestorben zu Gmünd den 25. März Joseph Brodheil, Sattler, 72 Jahr alt.

Den 26. Josepha Vogelhund, ledige Tochter des + Leopold Vogelhund, Wegger, 54 Jahr alt, (starb im heiligen Geist-Spital.)

Den 30. Anna Guhl, Magd bei Hrn. Dr. Palm, gebürtig von Reuthen, Dtl. Oberndorf, 52 Jahr alt.

Die Hand Gottes.

(Fortsetzung.)

Wir haben erzählt, daß Lebrecht im Rausche den Streit suchte. Die Anschauungen, die sich dann seiner Seele bemächtigten, waren kühn, stolz und kriegerisch. Nüchtern der bescheidenste Mensch, wurde er trunken eben so zornig als dreist. Er fand es unpassend, daß ein Unbekannter ihn von Kopf zu Füßen betrachtete, und zwar mit Verachtung im Blicke. Er stellte sich ihm gerade gegenüber in den Weg.

„Aus dem Wege Trunkenbold“, rief Hansen ihm zu. Der plumpe Stoff, die Seele von größerer Bildung bewegte sich plötzlich. Lebrecht erhob die Hand und schlug ihn ins Gesicht.

„Schön' guten Abend!“ fügte der Fischer hinzu.

Die Wuth des jungen Bräutigams läßt sich nicht beschreiben. Man denke sich einen König, dem seine Krone zu Füßen geschleudert wird; einen Ehrgeizigen, dem alle Hoffnungen verschwinden; einen Ehrenmann, der auf das Empfindlichste beleidigt wird. Er stürzte auf Lebrecht, wie ein Tiger auf seine Beute; er hätte ihn zerreißen, mit Füßen treten, ermorden mögen. Aber der Wille war leichter als die That. Lebrecht war aus zu festem Metalle gegossen.

„Aha, Du spielst den Tückischen!“ rief er aus. Und indem er ruhig seinen Arm um Hansens Achseln schlang, hob er ihn hoch in die Luft, warf ihn dann auf das Pflaster, setzte das Knie auf seine Brust und begann ihn kauft zu ohrfeigen mit dem Ernste eines Vaters, der sein Kind züchtigt. Er hatte nicht die Absicht, ihn zu verletzen, er wollte sich nur Genugthuung verschaffen für das: „Aus dem Wege Trunkenbold!“ Und da er bemerkte, daß seine erste Ohrfeige eine große Wuth in dem Gegner erregt hatte, so fuhr er fort. — Der Erdboden war feucht und schmutzig; Lebrecht zog Hansen in eine Pfütze, weil er schöne

Kleider trug und nach seiner Meinung die Kleider beschmutzen eine Art von Rache war.

„Ja, ja! ich bin ein Trunkenbold!“ sagte er. Du hast Recht.“

Und nun schlug er von Neuem auf Hansen ein, indem er dazu ein Liedchen sang.

Endlich hielt er die Lection für genügend, sagte seinem Opfer Lebewohl und ging seiner Wege. Gewöhnt an nächtliches Umherstherwärmen, war er spazieren gegangen, um sich abzukühlen und die Dünste des Weins zu verschrecken. Was ihm auf dem Wege passirt, war für ihn ein Vorfall ohne Bedeutung, den er vergaß, sobald er seinen Gegner nicht mehr sah. Doch Hansen befand sich in anderer Stimmung. Mit Schmerz und Wuth erhob er sich von der Erde und blickte um sich, um zu sehen, ob die Scene ohne Zeugen vor sich gegangen wäre. Niemand zeigte sich. Sein Kopf brannte, Blut stürzte aus seinem Munde, ein heftiger Schmerz zog seine Brust zusammen. Er befürchtete, sein Haus nicht mehr erreichen zu können und vor irgend einer Schwelle niederzustinken. Ein Wächter würde ihn dann nach Hause gebracht haben, und eine Erklärung nothwendig geworden sein. Diesen Umstand wollte er vermeiden, um den Schimpf, den er erlitten, nicht mittheilen zu müssen. Daher nahm er alle seine Kräfte zusammen, um das Wirthshaus zu erreichen, aus dem Lebrecht gekommen war. Ein Licht brannte darin. Mit vieler Mühe gelangte er zu der gastlichen Schwelle, warf sich auf eine Bank und bat um etwas Wasser zur Reinigung seines beschmutzten Gesichtes.

Die Wirthin des Hauses kannte ihn nicht. Ein Mann saß in einem Winkel und schlief oder schien zu schlafen. Man legte vor Hansen ein großes reinliches Tuch und einen Waschnapf. Hierauf zog sich die Wirthin zurück, ohne dem verwundeten und stichtlich leidenden Manne irgend welche Fragen vorzulegen. Denn Gewaltthatigkeiten und blutige Schlägereien waren im Wirthshaus und dessen Umgegend so häufig, daß sie dadurch nicht besonders beunruhigt wurde oder sich genöthigt fand, Erkundigungen einzuziehen, zumal sie in ihrer Stellung verpflichtet war, Diskretion zu beobachten. (Fortf. folgt.)

Schorndorfer Frucht-, Brod- und Fleisch-Preise

vom 25. März 1856.

Kernen	Wahrer Mittelpreis per Scheffel	18 fl.	8 kr.
Roggen	" " " "	— fl.	— kr.
Gerste	" " " "	— fl.	— kr.
Haber	" " " "	5 fl.	6 kr.
8 Pfund weißes Brod kosten			28 fr.
8 " schwarzes " "			26 fr.
1 Kreuzerwecken wiegt			6 Loth.
1 Pfund ganzes Schweinefleisch			12 fr.
1 " abgezogenes ditto			11 fr.
1 " Dachsenfleisch			10 fr.
1 " Rindfleisch			9 fr.
1 " Kalbfleisch			8 fr.

So eben ist erschienen und in der G. Schmid'schen Buchhandlung in Gmünd zu haben:

Die Dame mit dem Codtenkopf

in Stuttgart.

Diese, nach einer wahren Begebenheit, die seiner Zeit in ganz Deutschland Aufsehen erregte, bearbeitete Novelle, mit interessanten Episoden aus der vaterländischen Geschichte, bietet eine ebenso unterhaltende als belehrende Lektüre und ist insbesondere den Lesern von „Württemberg wie es war und ist,“ an das es sich anschließt, zu empfehlen.

Das Ganze erscheint in höchstens 12 Lieferungen à 6 fr. per Lieferung, und wird alle 14 Tage bis 3 Wochen eine Lieferung ausgegeben.

Stuttgart im März 1856.

Fr. Müller.